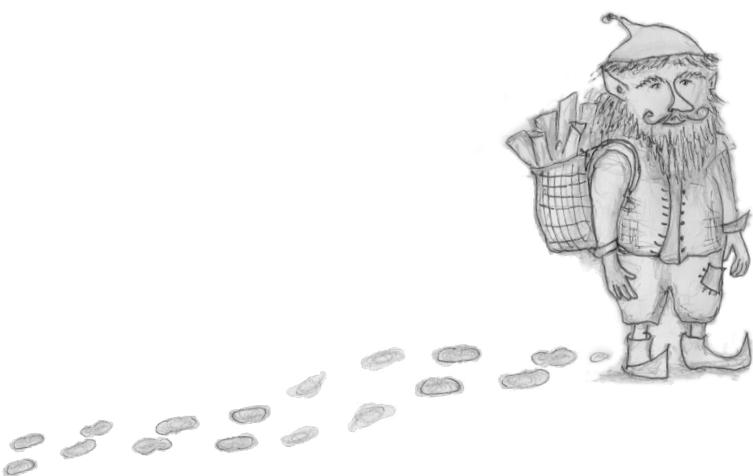


**Gib dem Menschen einen Hund
und seine Seele wird gesund.**

Hildegard von Bingen



© 2024: Stephanie Köck

Website: stephanie-koeck.de

Hundegeschichten von Oskar - ISBN



9 783384 054500

Autorin, Umschlag & Illustration: Stephanie Köck

Lektorat, Korrektorat: Michael Frase

Satz, Layout & Umschlaggestaltung: Axel Dura



Farbanpassung: Caroline Delpy

Druck und Distribution im Auftrag der Autorin:

tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne ihre Zustimmung unzulässig.

Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter:
Stephanie Köck, Hauptstraße 2, 94148 Kirchham, Germany.





Oskar stellt sich vor

Hallo, wuff, mein Name ist Oskar. Und ich bin sieben Jahre alt. Meine Vorfahren stammen aus der Gattung der Border Terrier. Das sind ganz ausgezeichnete Hunde. Man sagt, wir sind intelligent, anhänglich, unternehmungslustig, konzentriert und furchtlos. Ja, ihr habt richtig gelesen: „furchtlos“! Darauf bin ich ganz besonders stolz.

Manche Menschen sagen, dass mein Fell struppig ist, doch die Experten nennen es Draithaar. Mein Fell ist mehrfarbig, auf Englisch heißt es blue and tan. Meine Beine sind braun, während mein Körper und Schwanz schwarz sind. Das macht mich besonders schön, finde ich. Zweimal im Jahr werde ich getrimmt. Das heißt, dass mir mein Unterhaar herausgezogen wird, da mein Fell sonst zu dicht wird und ich schwitze. Das tut aber nicht weh. Wenn ich frisch getrimmt wurde, dann ist mein Fell ganz



glatt und kurz. Ich habe sozusagen eine Sommer- und eine Winterfrisur.

Frauchen sagt dann immer, ich sehe aus, als hätte ich drei Kilo abgenommen.

Geboren bin ich in Österreich. Dort habe ich die ersten zwölf Wochen meines Lebens verbracht, zusammen mit meinen Geschwistern und meiner Mutter Hillary. Als ich drei Monate alt war, wurde ich von meiner Menschenfamilie abgeholt. Da war ich noch ein kleiner Welpe.





6
paw print

Seitdem wohne ich bei den Köcks. Mein Menschenrudel besteht aus Frauchen und Herrchen. Außerdem gibt es noch einen Hauswicht namens Gustav. Gustav kann nur ich sehen, für die meisten Menschen ist der Wicht unsichtbar. Nur Frauchen ahnt, dass ein Wicht bei uns wohnt, denn sie stellt ihm an Weihnachten immer Reisbrei vor die Türe. Und manchmal bedankt sie sich bei ihm, wenn sie zum Beispiel ihren Geldbeutel nach langem Suchen endlich findet. Gustav hat als gewöhnlicher Haus- und Gartenwicht die Aufgabe, auf das Haus und den Garten aufzupassen. Er macht täglich seinen Rundgang durch das Haus, schaut, ob der

Kachelofen richtig brennt und ob zur Nacht alle Kerzen gelöscht sind. Außerdem kümmert er sich um unsere Gartenbewohner, wie zum Beispiel die Maus Ilse oder den Igel Poldi.

Ich kann euch sagen, in den sieben Jahren, die ich jetzt schon bei meiner Menschenfamilie lebe, habe ich schon das ein oder andere Abenteuer erlebt. Deshalb möchte ich euch gerne aus meinem Hundeleben erzählen.



Der erste Schnee

Draußen im Garten wurde es von Tag zu Tag kühler. Irgendwann fielen weiße Punkte vom Himmel und das Gras verschwand unter einer weißen Decke. „Oskar, komm mit nach draußen, es hat geschneit!“, rief Frauchen begeistert. Sie zog ihre dicke Jacke an und wir stürmten nach draußen. Sie bückte sich und nahm ein wenig von der weißen Decke in ihre Hände, formte eine Kugel und schmiss sie in meine Richtung. Ich fing den Ball mit dem Maul auf. Huch, war das kalt! Der Ball schmolz in meinem Mund. Ich ließ ihn fallen und schleckte. Anschließend stürmten wir durch den Garten, kreuz und quer. Das machte Spaß! Sogar Gustav kam bei der Kälte nach draußen, dick eingepackt mit Schal und Handschuhen und dichtete:

8
Flöckchen um Flöckchen
Rieselt hernieder
Macht alles ganz weiß
dazu sing ich Lieder und tanze im Kreis
Wie schön, dass es schneit



So vergingen viele Tage und es schneite immer mehr. Nachbarskinder bauten bei uns im Garten einen Schneemann. Der war riesig und roch ungewohnt. Das störte mich, denn der Garten war mein Revier und alles was hierher gehört muss auch meine Duftmarke erhalten. So ging ich zu dem Schneemann und hob das Bein.

„Oskar!“, hörte ich Frauchen von drinnen rufen „Was machst du da? Lass das sein!“ Aber es war zu spät. Die untere Hälfte des Schneemanns war jetzt mit gelben Spuren versehen. Und es roch wundervoll! So war mir das recht. Jetzt gehörte auch der Schneemann in mein Revier und durfte dortbleiben. Gustav fand dazu noch ein Gedicht:



Schneeflöckchen Weißröckchen
du glitzerst so zart;
Schnee schmilzt auf der Zunge,
doch hört meinen Rat:
wenn der Schnee gelb ist
dann esset ihn nicht!